

## Neue Schulleiterin im Löhezentrum

Christine Berger-Rinner löste Dr. Hans Straßer ab: Gottesdienst zur offiziellen Amtseinführung

**Traunreut.** Christine Berger-Rinner ist seit Beginn des Schuljahres neue Leiterin am Wilhelm-Löhe-Förderzentrum. Am gestrigen Freitag wurde sie mit einem Gottesdienst offiziell in ihr neues Amt eingeführt. Sie ist die Nachfolgerin von Dr. Hans Straßer, der im Juli in Ruhestand ging.

Die neue Schulleiterin blickt auf mehr als 25 Jahre Erfahrung im Förderschulbereich zurück. Sie arbeitete als Sonderschullehrerin mit Zusatzausbildung für Schwerhörige und Gehörlose 20 Jahre lang am Förderzentrum in Traunstein und war die letzten sechs Jahre Leiterin des Heilpädagogischen Zentrums (HPZ) in Ruhpolding. Für die neue Stelle am Wilhelm-Löhe-Förderzentrum in Traunreut bewarb sie sich, da sie die Schule mit den zwei Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung sehr attraktiv findet und hier noch so manchen Spielraum für Gestaltungsmöglichkeiten sieht. Außerdem liege die Schule näher an ihrem Wohnort Tyrlaching, was den täglichen Weg zur Arbeit doch erheblich verkürze.

Christa Rinner will an ihrem neuen Wirkungsort auf lange Sicht die Einrichtung einer gebundenen Ganztagesklasse realisieren. »Der Bedarf dafür ist auf jeden Fall gegeben«, erklärte sie im Gespräch mit der Heimatzeitung. Außerdem arbeite sie zusammen mit dem Kollegium an der Umsetzung des neuen Lehrplanes und der Installation von Jugendsozialarbeit an der Schule.

Die enge Zusammenarbeit des Löhe-Förderzentrums mit der Inklusionsschule in Trostberg, die von Sonderschullehrern aus Traunreut in den Tandemklassen unterstützt wird, sieht Christa Rinner sehr positiv. Für sie gilt: »Eltern sollen immer die Wahlmöglichkeit haben zwischen einer Regelschule und einer Förderschule, die besonders intensiv fördern kann. Dazu muss man sie entsprechend beraten, denn nicht für jedes Kind passt jeder Weg.«

Die neue Schulleiterin ist neben ihrem Beruf auch ehrenamtlich tätig und kümmert sich um Menschen mit Handicaps. So ist sie seit kurzem Vorsitzende des Theatervereins



Die neue Leiterin am Wilhelm-Löhe-Förderzentrum, Christa Rinner (2. von rechts), wurde gestern offiziell in ihr Amt eingeführt. Ihr zur Seite standen (von links) Thomas Zugehör, Geschäftsführer des Diakonischen Werkes Traunstein, Dekan Peter Bertram, Margarete Winnichner von der Diakonie und Regierungsschuldirektorin Martina Löschberger. (Foto: Mix)

»Du und ich«, der Theateraufführungen mit Menschen mit und ohne Behinderung auf die Bühne bringt. Außerdem ist sie seit vielen Jahren Vorsitzende des Montessori-Förderkreises Tyrlaching. In der Familie der

Schulleiterin spielt die Sonderpädagogik eine große Rolle. Der Mann von Christa Rinner ist ebenfalls Sonderschullehrer und der Sohn studiert das gleiche Fach. Die Tochter macht demnächst Abitur.

Zur offiziellen Amtseinführung in Traunreut kam der evangelische Oberkirchenrat Detlev Bierbaum aus München. Er ging in seiner Ansprache auf die Bibelstelle »lasst die Kinder zu mir kommen« ein und be-

tonte, dass Gott jedes einzelne Kind lieb sei. Und so sollte es auch bei Lehrkräften und Schulleitung am Löhezentrum sein.

Diakonie-Geschäftsführer Thomas Zugehör fasste die Aufgaben der Schulleitung zusammen und meinte, dass Christa Rinner nicht nur stets ein offenes Ohr haben möge für Schüler, Lehrkräfte und Eltern, sondern auch dafür sorgen solle, »dass Nächsten- und Gottesliebe immer Teil der Schulkultur sind«. Dekan Peter Bertram nahm die offizielle Einführung vor, bei der Christa Rinner ihre beiden Patinnen Margarete Winnichner und Regierungsschuldirektorin Martina Löschberger zur Seite standen.

Christa Rinner erklärte vor der versammelten Schulgemeinschaft: »Ich schätze mich sehr glücklich, dass ich hier sein darf, und freue mich, dass ich so herzlich aufgenommen wurde.« Den Schülern wünschte sie, »dass ihr euch hier wohlfühlt und jeden Tag gerne in unsere Schule geht«. mix

## Elfriede Obermaier bei der »Küchenschlacht« dabei

67-jährige Wagingerin stellt sich heute und morgen beim ZDF in Hamburg einer großen Herausforderung

**Waging am See.** Spannend wird es an diesem Wochenende für die Wagingerin Elfriede Obermaier. Die 67-Jährige steht heute und morgen vor der Herausforderung, sich in Sachen Kochkunst gegen fünf Mitbewerber durchzusetzen – in Hamburg, vor Kameras und vor vielen Zuschauern. Elfriede Obermaier ist nämlich ausgewählt worden, an der »Küchenschlacht« teilzunehmen, der Kochshow des ZDF, die immer von Montag bis Freitag um 14.15 Uhr ausgestrahlt wird.

Die temperamentvolle Dame hat sich bestens darauf vorbereitet. Sie hat sich ihre Menüs überlegt und den Fernsehleuten mitgeteilt, damit bei den Kochrunden alles bereit liegt. Kalbfleischpflanzerl mit Kartoffeln und Porreegemüse gibt es da beispielsweise, ein weiteres Gericht sind Kalbsnieren, ebenfalls mit Kartoffeln, und als Nachspeise hat sich Elfriede Obermaier für Kaiserschmarrn entschieden. Denn sie legt Wert auf gute Hausmannskost; ausgefallene Gerichte müssen bei ihr nicht sein.

Aufgewachsen ist Elfriede Obermaier, die jetzt schon seit fast 30 Jahren an der Teisenbergstraße in Waging wohnt, in Töging. Viele Jahre lang war sie



Die Wagingerin Elfriede Obermaier, hier in ihrer Küche, tritt am heutigen Samstag und Sonntag in der ZDF-Sendung »Küchenschlacht« an. Ausgestrahlt wird dies aber erst im Februar. (Foto: H. Eder)

als Bedienung in der Bahnhofsgaststätte in Mühlendorf tätig gewesen. Als sie dann nach Waging kam, arbeitet sie sechs Jahre im Bräukeller, fünf Jahre lang im Café Haslberger und

hatte dann acht Jahre lang die Aral-Tankstelle an der Salzburger Straße gepachtet. Sozusagen als krönenden Abschluss hat sie danach doch auch noch selber eine Wirtschaft über-

nommen, nämlich den Mostwirt in Traunstein. Sechs Jahre lang hat sie diese Gaststätte geführt und denkt heute noch gern an diese Zeit und ihre vielen treuen Stammgäste zurück. Mit 63 ist sie in Rente gegangen, kann aber immer noch nicht ganz ohne Gastronomie leben: Im Sommer ist sie jetzt schon wieder im zweiten Jahr als Frühstücksbedienung im Hotel Wolkhammer beschäftigt.

Bei all ihren Tätigkeiten in der Gastronomie war sie selber nur ganz wenig in der Küche tätig. Ihre Kochkünste hat sie sich daheim erworben; hier hat sie sich zu einer sehr guten Köchin herausgemacht und ihre Familie – Mann und zwei Kinder – bekocht. Übrigens hat Elfriede Obermaier, wie könnte es anders sein, auch ihren Mann in einer Wirtschaft kennengelernt. Nur ganz kurz war sie nämlich auch beim Untermann in Waging beschäftigt gewesen. Einer der Gäste war ihr späterer Mann, der sie, als sie bald wieder aufgehört hatte, suchen ging, sie fand und dann auch heiratete.

Jetzt hat Elfriede Obermaier die Gelegenheit, ihre Kochkünste im Fernsehen vor großem Publikum zu beweisen. In drei Runden muss sie antreten

und dabei drei Mal ein zuvor angekündigtes Gericht zaubern. Pro Runde scheidet jemand aus, und wer am Schluss übrig bleibt, dem winkt als Siegespreis ein Kochvergügen mit einem Starkoch – in ihrem Fall mit Wilhelm Horst Lichter.

### Idee kam zusammen mit erfolgreicher Vorgängerin

Die Idee, an dieser Kochshow teilzunehmen, kam zusammen mit einer erfolgreichen Vorgängerin der »Küchenschlacht« zustande: Im Kontakt mit Irmi Brey aus Taching, die ihrerseits vor drei Jahren nicht nur an der »Küchenschlacht« teilgenommen, sondern die auch gleich gewonnen hat, reifte bei Elfriede Obermaier der Plan, sich zu bewerben. Irmi Brey ist in Hamburg mit dabei und genießt nach der Aufregung von damals diesmal die Rolle der Zuschauerin. Das ZDF hält nämlich, wie sich Irmi Brey und ihr Mann noch sehr angenehm erinnern, einen tollen Service bereit: Natürlich wird alles bezahlt, sie werden am Flughafen abgeholt, für sie ist ein schönes Hotel gebucht. Und zu den Auftritten werden die Teilnehmer natürlich auch chauffiert. Und in der Maske wird schließlich noch perfekt geschminkt,

auch wenn Elfriede Obermaier das nicht so sehr schätzt: »Das hab ich eh so dick!«

Das Konzept der »Küchenschlacht« sieht wie folgt aus: Je Sendeweche treten sechs Hobbyköche in einer Art Ausscheidungswettkampf gegeneinander an. Am Ende jeder Sendung entscheidet ein weiterer Fernsehkoch in einer Verkostung, welcher der Kandidaten auszuscheiden hat. Die Verbliebenen treten in der nächsten Sendung erneut gegeneinander an. Dem Gewinner winkt dann als Preis eine Einladung in die Sendung »Lafer! Lichter! Lecker!«, wo er von einem dieser Köche bekocht wird. Bei Irmi Brey war es noch der Koch Alexander Hermann gewesen – ein Termin, an den sie sehr gerne zurückdenkt.

Bis die Öffentlichkeit wissen wird, wie die »Küchenschlacht« diesmal ausgeht, wird es dauern. Denn die Sendung wird erst in der Woche nach dem 7. Februar ausgestrahlt. Und bis dahin muss eisernes Schweigen gewahrt bleiben. Denn natürlich darf Elfriede Obermaier – dazu hat sie sich in dem Vertrag verpflichtet – nicht erzählen, wie die »Küchenschlacht« ausgegangen ist. he

## Gemeinsame Liste steht fest

ÜWW und Grüne wollen Bürger über Programm informieren

**Wonneberg.** Die Überparteiliche Wählergruppe und die Grünen in Wonneberg werden bei der Kommunalwahl im März nächsten Jahres mit einer gemeinsamen Kandidatenliste antreten. Aufstellungsversammlung ist am Dienstag, 14. Januar 2014, im Gasthaus Eder in St. Leonhard. Bei einer Versammlung am Dienstag, 7. Januar 2014, im Gasthaus Gruber in Weibhausen will die Gruppe ihr aktuelles Wahlprogramm vorstellen.

Bei ihrem letzten Treffen in diesem Jahr im Gasthaus Eder bekräftigte Peter Wolff, Gemeinderat der Überparteilichen Wählergruppe, dass jeder, der als Gemeinderat kandidieren möchte, willkommen sei: »Wir sind eine offene Liste.« Josef Eder, Sprecher der ÜWW, ergänzte, dass man die notwen-

dige Zahl von 24 Kandidaten aber im Grunde beisammen habe.

Bei dem jüngsten Treffen wurde auch über Teile des Wahlprogramms diskutiert. Am 7. Januar 2014 möchte man dann mit interessierten Bürgern über die Schwerpunkte und Themen des Programms diskutieren. Bei dem Treffen wurde darauf verwiesen, dass die ÜWW schon bei der letzten Gemeinderatswahl wichtige Themen angestoßen habe. Eines davon war eine bessere Information der Bürger, was sich letztlich durch das Mitmachen der Gemeinde beim »VG-Blatt« zumindest ein Stück weit habe umsetzen lassen.

Das andere Thema war die Einrichtung eines Dorfladens. Dazu hatte es einige Vorberei-

tungstreffen gegeben, die letztlich in eine Umfrage unter den Gemeindegürgern mündeten hatten. Dabei war aber das Interesse so gering gewesen, dass man das Thema zunächst einmal auf Eis gelegt hatte. In dieser Weise Themen setzen und Prozesse anstoßen: Darin sehen ÜWW und Grüne auch für die nächste Legislaturperiode ihren Schwerpunkt. Mögliche Punkte dabei wären etwa die Verbesserung der Mobilität in der Gemeinde durch einen zusätzlichen Busanschluss und der Ausbau der Nahwärme.

Die Demokratie und die Mitmachpolitik laufe in Wonneberg »nun zur Höchstform auf«, fand Bürgermeisterkandidat Alexander Reinmiel angesichts der Tatsache, dass die Bürgermeisterwahl mit den beiden Kandidaten spannend zu werden verspreche. he



### 2000 Euro zugunsten der Kinderhilfe Nepal

Die Mitglieder des Vereins Kinderhilfe Nepal Waging, Rosa Mayer und Elisabeth Güthlein, hatten mit großem Erfolg einen Verkaufstand am ersten Adventssonntag in St. Leonhard und am zweiten Advent-Wochenende in Tittmoning organisiert. Durch den Verkauf von Selbstgemachtem wie zum Beispiel Pralinen, Liköre, Marmeladen, Genähtem, Gehäkeltem oder Gesticktem konnten sie insgesamt 2000 Euro einnehmen. Der Erlös geht zu 100 Prozent an den Verein, der ein Waisenhaus mit 18 Waisenkindern am Rande von Kathmandu unterhält. Unser Bild zeigt (von links) Zweite Vorsitzende Karin Brokop-Becker bei der Scheckübergabe durch Elisabeth Güthlein.